

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **35 (1953)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50, halbjährlich Fr. 7.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-, Einzel-Nummern kosten 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofskiosken. Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Zürich
Inseraten-Annahmen: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheck-Konto VIII 16327
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Tel. (052) 2 22 52, Postcheck-Konto VIII b 58

Inserationspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffreführer 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluß Montag abend

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben



Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft im Dienste des Volkes

Eine Idee bricht sich Bahn

Manchmal braucht es recht lange, bis eine gute Idee Form annimmt, und es braucht zähe Idealen, um ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Zum erstenmal wurde 1916 — Kriegsjahre zeigen die Wichtigkeit des Haushaltes immer am besten! — von der Gründung eines hauswirtschaftlichen Institutes gesprochen. Der Plan musste dann wieder fallen gelassen werden; er liess indessen die Frauen nie ganz unbeteiligt. Im Oktober 1921 wurden am zweiten Schweizerischen Kongress für Fraueninteressen in Bern die ersten Resolutionen in der gleichen Richtung gefasst. Die Postulate lauteten: Zusammenschluss der Hausfrauen zu Berufsorganisationen, die Einrichtung von hauswirtschaftlichen Beratungsstellen zu Stadt und Land, die obligatorische hauswirtschaftliche Schulung der Mädchen und die Errichtung einer hauswirtschaftlichen Abteilung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Wie sehr eilten diese Frauen ihrer Zeit voraus... 1928 wurde erneut ein ernsthafter Vorstoss gewagt. Der Reingewinn der Saffa sollte einem Frauenwerke zugute kommen; doch gewann der Gedanke der Bürgerschaftsgenossenschaft die Oberhand. 1931 wiederum fand in der ETH eine orientierende Versammlung aller interessierten Kreise aus Wissenschaft und Praxis statt, die auf neue Zweck und Ziel einer solchen Zentralstelle umschrieb und Wege suchte, um sie zu verwirklichen. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Hauswirtschaft gleichsam in beherrschende Obhut genommen; sobald aber Bund und Kantone ihre zusätzliche Arbeit im Gebiete der Hauswirtschaft nach Kriegsende wieder einstellten, traten wiederum private Organisationen mit der alten Forderung auf. 1946 wurde vom dritten Schweizerischen Frauenkongress, der von 67 Frauengruppen veranstaltet wurde, beschlossen, dass ein eventueller Gewinn für die Schaffung des Institutes zu reservieren sei. Im Herbst 1948 konnte dann endlich das Schweiz. Institut für Hauswirtschaft mit einem sehr bescheidenen Anfangskapital und viel Mut und Idealismus gegründet werden.

Was ist das SIH?

In seiner äusseren Form ist es ein neutraler Verein, dem als Mitglieder vor allem Frauengruppen, aber auch Wirtschaftsverbände angeschlossen sind, der heute von Bund und einigen Kantonen in bescheidenem Rahmen unterstützt wird und weitere Gelder durch Förderer aus der Industrie und weitem Kreise erhält. Waren anfangs ausser der Leiterin alle Mitarbeiterinnen ehrenamtlich beschäftigt — vor allem die Fachleute des Technischen Ausschusses — so arbeiten heute, wenn auch zum Teil nur halbtags, sieben Angestellte im Institut selbst. Die administrative Arbeit ist recht umfangreich geworden: Hunderte von Auskünften müssen schriftlich erteilt werden — es gehören gute Karteien und eine grosse Dokumentation dazu. Gemäss der Arbeit des Institutes scheidet sich die Tätigkeit schon im Institut in ein wissenschaftlich-technisches und ein praktisches Gebiet. Es wird dadurch die Beschäftigung mindestens je einer Akademikerin naturwissenschaftlich-technischer Richtung und einer Haushalthehrerin nötig. Da die Aufgaben immer grösser sind als die Kräfte der Mitarbeiterinnen, musste bisher jeder finanzielle Aufschwung in eine zusätzliche Arbeitskraft umgesetzt werden. Die heutige Tätigkeit besteht hauptsächlich in Prüfarbeit und Auskunfterteilung. Prüfarbeit braucht viel Erfahrung, die erst allmählich gesammelt werden kann.

Wie prüft das SIH?

Es wird heute unterschieden zwischen:
1. **Expertisen:** Hier wird ein grundsätzliches Urteil in kurzer Frist gefordert, sei es, weil ein Artikel erst in Fabrikation begriffen ist, sei es, weil ein Vertreter unschlüssig ist, ob er ein Produkt übernehmen soll. Im ersten Fall handelt es sich meist um unfertige Prototypen, und es ist eine sehr schöne Aufgabe, Verbesserungsvorschläge vorzubringen oder den Fabrikanten vor Fehlentscheidungen zu warnen. In Briefform wird dem Auftraggeber mitgeteilt, was wir von seinem Produkt halten. Der Bericht ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt, und ein Artikel, der einer Expertise unterzogen wurde, darf nicht als «geprüft vom SIH» bezeichnet werden. Denn eine solche Expertise kann

immer nur mit gewissen Vorbehalten abgegeben werden, weil sich manches erst nach längerer Erfahrung in der Praxis oder gründlicher wissenschaftlicher Prüfung feststellen lässt.

2. **Marktforschungen:** Auch hier handelt es sich meistens um Artikel, die auf dem Markt noch nicht erschienen sind, eventuell auch den Vergleich zweier Artikel. Im Unterschied zur Expertise wird das Urteil vieler, möglichst vieler Frauen gewünscht. Nicht die Fachfrau soll da ur-

teilen, sondern die «Durchschnittsfrau». So muss in der grossen Zahl der Fälle ein möglichst einfacher Fragebogen aufgestellt werden, der an eine bestimmte grössere Anzahl Frauen versandt wird. Die Hauptarbeit des Institutes besteht im Versand und im Auswerten der eingegangenen Antworten.

3. **Praktische Prüfungen:** Hier arbeiten immer etwa 20 Hausfrauen, Bäuerinnen, Haushalthehrerinnen, Betriebsleiterinnen, je nach Artikel, nach einem vom Institut ausgestellten Fragebogen

mit dem Produkt. Intern werden exaktere Versuche gemacht, und die gesammelten Erfahrungen finden im Prüferbericht ihren Niederschlag.

4. **Kombinierte praktische und wissenschaftliche Prüfungen:** Erst auf Grund einer solchen Prüfung kann das Qualitätszeichen Q erreicht werden. Die praktische Prüfung wird genau gleich durchgeführt; dazu kommt die wissenschaftliche Prüfung, die meist in einer exakten Materialprüfung besteht, die grösstenteils durch die Eidg. Materialprüfanstalt, zum kleineren Teil und in wachsendem Masse allmählich auch durch uns selbst erfolgt.

Es ist ganz eigenartig: Es gab eine Zeit, und sie ist noch nicht fern, da schien das Prüfen oft kaum der Rede wert. Man fragte sich, ob es sich lohne, das Produkt X oder Y zu prüfen. Und dann merkte man plötzlich, dass auch scheinbar «langweilige» Artikel unweigerlich entweder die Prüferfahrung an sich erweiterten oder dass sie zu einem interessanten Ganzen führten. Ganz allmählich sammelte sich ein Kapital an Erfahrung, aus dem wir nun immer mehr werden schöpfen können. Das mühsame Mosaiksteinlein-Zusammensetzen hat nicht Spektakuläres an sich, und doch, da und dort ergibt sich eben schon eine gewisse Uebersicht, und man sieht, was daraus werden soll.

Prüfbeispiele:

Eine solche Uebersicht zeichnet sich z. B. im gefährlichen Gebiet der **Waschmittel** und **Waschmaschinen** ab. Es sind beides Produkte, bei denen die Hausfrau erst zu spät feststellen kann, ob sie zweckmässig sind, und die Notwendigkeit eines neutralen Beraters drängt sich da ganz besonders auf. Waschmittelpakete, die mit dem Q bezeichnet sind, dürfen ohne Bedenken gekauft werden; denn ihr Inhalt wurde einer einheitlichen, strengen Prüfung unterworfen. Fünfzigmal werden die gleichen Baumwoll- und Leinenstreifen mit der vorgeschriebenen Konzentration gewaschen und nachher auf Reissfestigkeitsverlust, Fluidität, Aschengehalt usw. geprüft. Genaue Werte lassen sich mit den Erfahrungen aus der Praxis vergleichen, und aus der Summe dieser Ergebnisse wird über die Verleihung des Q entschieden.

Eine Vergleichsprüfung, die erst allmählich und Schritt für Schritt durchgeführt werden kann, ist jene der **Waschmaschinen**. Welch ungeheures Gebiet! Und was da nicht Unkontrolliertes herumgeboten und behauptet wird! Wie gross die Unsicherheit ist, zeigt sich in den täglichen Anfragen aus Stadt und Land, die nicht nur von Hausfrauen und Bäuerinnen, sondern sogar von Installateuren, ja Elektrikernswerken an uns gelangen. Es wird nicht nur jede Maschine an sich geprüft, sondern man stellt sich gleichzeitig die Frage: Wo passt sie hin? Form, Material, Zubehöriteile werden unter die Lupe genommen, die Waschvorschriften genau durchgesehen und ein paar Probewäschen durchgeführt. Oft zeigt es sich schon, dass diese Vorschriften nicht richtig sind. Vor allem wird immer wieder gefunkt, was das Fassungsvermögen anbelangt. Die eigentliche Prüfung gliedert sich in zwei Teile. Im wissenschaftlichen Teil soll vor allem die Waschwirkung der Maschine ermittelt werden. Künstliche Beschmutzungsstreifen werden der Wäsche beigegeben und in regelmässigen Zeitabständen der Lauge entnommen. So kann festgestellt werden, nach welcher Zeit bei genau standardisierten Bedingungen eine gute Waschwirkung erreicht ist. Eine Maschine muss aber nicht nur gut, sie muss auch schonend waschen. Darum werden Standard-, Leinen- und Baumwollgewebe mitgewaschen, und zwar fünf- und zehnfach, beziehungsweise fünfzigmal. Die Eidg. Materialprüfanstalt misst u. a. die Abnahme der Reissfestigkeit, die einen gewissen Grad nicht übersteigen sollte. Auch die Spülwirkung der Maschine kann ermittelt werden. Sind die Versuche ausgewertet, kann ziemlich genau gesagt werden, wie lange durchschnittlich in der Maschine gewaschen und gespült werden sollte, damit die beste Waschwirkung bei gleichzeitiger Schonung des Gewebes erreicht werden kann.

Die Maschine wird aber nicht nur wissenschaftlich, sondern auch rein praktisch geprüft. Haushaltswäsche aller Art, auch Ueberkleider von Bauern und Mechanikern werden darin gewaschen. Laborversuche allein können sich hier nie ausschlaggebend sein. Aber sie sind ein notwendiger Teil der

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Privathaushalts

El. St. Es gibt viele Frauen die glauben, ihre Arbeit als Hausmutter und Hausfrau sei eine rein private Angelegenheit, und häufig, wenn man versucht bei der einen oder anderen etwas mehr Interesse für allgemeine Fragen zu wecken, erhält man die klassische Antwort, «dass, wenn jede Frau in ihren vier Wänden ihre Sache recht machen würde, alles in der Welt zum besten stände.» Natürlich wäre es sehr wünschens- und lobenswert, wenn wir Frauen alle die uns in Familie und Haus zukommenden Aufgaben primissima erfüllen würden, und natürlich würde damit manchem sozialen Uebel abgeholfen — aber auch in diesem Idealfall bliebe doch die Tatsache bestehen, dass jeder Privathaushalt eben doch nur ein Teil eines grossen Ganzen ist, als welcher er eine soziale und wirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen hat, die weitere Horizonte benötigt als nur einen zu ausgesprochenen Familienegoismus und eine weitverbreitete Familienherrlichkeit.

Der private Haushalt, so gut wie auch jede grössere Hausgemeinschaft, sei es Anstalt, Spital, Hotel etc. ist ein wichtiger Träger unserer nationalen Volkswirtschaft. Wenn dieses festgestellt wird, so geschieht es vor allem auf Grund der Tatsache, dass die Leiterinnen dieser abertausenden von Privathaushalten als Käuferinnen 90 Prozent aller Käufe in unserem Land betätigen, nach Angabe des Handels und der Reklamekreise. Auch wenn es nur 80 Prozent wären, so beweisen solche Verhältnisse, dass der grösste Teil unseres Nationaleinkommens durch die Hände der Hausfrauen und Frauen geht, und durch sie in unserem Wirtschaftsleben in Umlauf gesetzt wird.

Damit ist bereits die grosse Wichtigkeit des privaten Haushalts für unsere gesamte Wirtschaft, für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft aufgezeigt, aufgezeigt aber auch die grosse wirtschaftliche Verantwortung, die auf der Frau als Käuferin und Konsumentin liegt. Es ist klar, dass die Meinungen der Konsumenten, der Produzenten und des Zwischenhandels nicht immer auf den gleichen Nenner zu bringen sind und dass deshalb die verschiedenen Interessengruppen ab und zu in ihren Auffassungen mehr oder weniger heftig aufeinanderprallen und dabei leicht vergessen, dass sie alle absolut auf einander angewiesen sind.

Wenn wir hören, dass 80 bis 90 Prozent aller Käufe durch die Frau getätigt werden, so ist es absolut notwendig, dass die Frauen immer wieder aufgeklärt werden über die **Pflichten**, die sie auf der einen Seite unserer Volkswirtschaft gegenüber haben, und auf die grosse **Macht**, die andererseits in ihre Hände gegeben ist. Ihre Pflichten liegen in erster Linie auf dem Gebiet des Einkaufs einheimischer Industrie und landwirtschaftlicher Waren, wo diese in Art und Qualität den ausländischen Produkten gleichwertig und nicht um vieles teurer sind. Durch unsere fast in allen Gebieten herrschende «Qualität» sind eben oft Dinge, die wir für unseren momentanen Gebrauch benötigen, aber nicht auf die Urenkel zu vererben beabsichtigen in ihrer Preislage wesentlich höher als ein ähnliches ausländisches Produkt; dies veranlasst dann die rechnenden und berechnenden Hausfrauen zur Wahl des billigeren Produktes, in Anbetracht des zur Zeit verfügbaren Geldes.

Arbeitszeichen und Label-Bewegung leisten auf diesen Gebieten seit Jahren eine für unsere Wirtschaft segensreiche Arbeit, wir sollten sie nur mehr beachten bei unseren Einkäufen.

Was nun das Gebiet der Obstproduktion, aller ländlichen Produkte anbelangt, die Fragen der Milch-, Butter- und Käsepreise und Qualität, die

Zustände im Aprikosen-, Tomaten- und Traubenhandel, so ist das ein so heikles Thema, dass es im Frauenblatt fast nicht mehr berührt werden darf, ohne dass die Redaktorin vorher eine Lebensversicherung abschliesst, welche bei ihrem biblischen Alter für jede Versicherungsgesellschaft ein zu hohes Risiko wäre.

Eines aber möchten wir doch feststellen. Es gibt zwei Punkte in all diesen Diskussionen, die man gerne immer wieder ausschaltet. Der erste Punkt ist das **Gegenspiel** von Export und Import. Dass ein Land, das so arm ist an jeglichen Naturschätzen und neben etwas Käse und anderen Milchprodukten nur auf die Ausfuhr seiner industriellen Produkte — für die es die Grundstoffe meist auch erst aus dem Ausland beziehen muss — angewiesen ist, wobei auch zahlreiche **nwendige Nahrungsmittel** eingeschlossen sind, als Gegenleistung aus jenen Ländern Einfuhren tätigen muss, das sollte jedem Schweizer klar sein.

Und dass dann unserer sich so berühmten Tüchtigkeit, unserem Fleiss und unserem Strebertum der Lebensstandard unseres ganzen Volkes im letzten halben Jahrhundert auf eine so schwindelnde Höhe gestiegen ist, das ist eine allgemeine, in vielen Teilen sehr erfreuliche soziale Erscheinung, die aber auch aus unserem ganzen Volk eine sehr anspruchsvolle Konsumentenmasse gemacht hat.

Als Letztes kommen noch die Auswirkungen der neuen Ernährungstheorien hinzu, die weite Kreise erfasst haben, und die offenbar nicht so töricht sind, wie viele Leute sie haben wollen, da man immer öfter von 100jährigen, ja sogar von eisernen und diamantenen Hochzeiten lesen kann. Dies alles hat aber in den letzten Jahrzehnten eine totale Verschiebung der Ernährungsgewohnheiten verursacht, wozu die ständige Vermehrung der Städtebevölkerung, oft in engen Wohnungen ohne gute Keller, ohne Vorratsräume kommt, was mehr und mehr das Einkauf von Tag zu Tag, und damit das Befriedigen der gerade akuten «Geldüste» bedingt, besonders in Kreisen, die überhaupt jeglichen Kontakt mit dem Land verloren haben.

Stadt und Land sind aufeinander angewiesen, in guten und bösen Zeiten. Und es ist einfach ein Unrecht, wenn stets von «Spannungen» gefaselt wird. Diese werden höchstens zu propagandistischen Zwecken vorübergehend konstruiert. Und wenn immer wieder von allen Seiten der Hausfrau als Konsumentin ihre grosse Verantwortung für unsere gesamte Wirtschaft an Herz gelegt wird, so dürfen Produktion, Handel und Landwirtschaft andererseits auch nicht vergessen, dass ihre Vertreter selber ihr Geld auch nur für Dinge auszugeben wünschen, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen.

Aber im Rahmen dieser, der Hauswirtschaft gewidmeten Nummer unseres Blattes möchten wir ausdrücklich die nationale Wichtigkeit eines zweckmässigen **wissenschaftlichen** und **sparsamen** Haushaltes im kleinen Rahmen betonen. In die Sparsamkeit möchten wir auch vor allem die an überflüssige Arbeit, nur auf Schein und Putzwut verschwendete Frauenkraft einbeziehen. «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland» — wir können das auch von der Sparsamkeit und dem rationalen Wirtschaften sagen — denn leider scheint es viele Politiker in leitenden Stellungen zu geben, die es wie jene unklugen Hausfrauen machen, die so leicht Geld ausgeben, das sie noch gar nicht haben. Das aber ist die unwirtschaftlichste Methode im Kleinen wie im Grossen; traurig wäre, wenn die Männer dieselbe von Hause mit auf den Weg bekommen hätten!

Literatur für die Hausfrau

Zur Einführung in diese ganz spezielle Literatur möchten wir sagen, dass wir in der Schweiz eine ganze Menge, zum Teil auf hohem Niveau stehende Zeitschriften haben, die es sich zur besonderen Aufgabe machen, den Hausfrauen gute Ratschläge zu geben. Man kann nicht behaupten, dass diese Ratschläge, Rezepte und Anweisungen stets dazu

führen, die Hausfrauenarbeit zu vereinfachen, wohl aber sicher dazu, unsere sonst schon ganz respektable Schweizer Küche einerseits zu verbessern und andererseits den modernen Ernährungstheorien anzupassen. Wir lassen nun kurze Einführungen in einige uns freundlich zur Verfügung gestellte hauswirtschaftliche Neuerscheinungen folgen, in der Meinung, dass unsere Leserinnen vielleicht da oder dort eine Hilfe in gewissen Situationen oder doch wertvolle Anregungen finden könnten.

Frauen und ihre Welt, nennt sich ein Handbuch von Schweizer Autoren für Schweizer Frauen, redigiert von Therese Kuhn-Rintelen, herausgegeben von der Gef. G. Gesellschaft zur Herausgabe von Fachliteratur AG, Basel.

Es ist ein sehr schönes, gediegen ausgestattetes Handbuch, das in monatlichen Heften den Leserinnen von allem spricht, was im Leben der Frau von Wichtigkeit sein kann. Das will sagen, dass es kein Handbuch ist nur für die in unserem Leben ach-

ten so grossen Platz einnehmenden materiellen Belange der reinen Hauswirtschaft. Nein, jedes einzelne Heft in schöner Ausstattung, mit zum Teil sehr künstlerischen Illustrationen, behandelt ein spezielles Thema, zu dem sich Autoren von Namen äussern.

Da finden wir im besonders ansprechenden Heft 6 wertvolle Einführungen in die Pflege des Blumen- und Ziergartens, der Zimmer- und Blattpflanzen von Berti Lamprecht, Gärtnerin, um in Nr. 9



Sie strahlt, denn...

die feinen
VÉRON
Confitüren
im Glas mit dem neuen
VACUUM - VERSCHLUSS
bleiben stets frisch und aromatisch! Be-
quemes Öffnen und Verschliessen des
Glases. Luftdichte Packung auch nach
Gebrauch.

VÉRON & CIE. AG. CONSERVENFABRIK, BERN

Kluge Frauen

stricken nur mit dem Handstrickapparat

PASSAP

15 Jahre Erfahrung
Neueste Modelle:
D-Spezial . Fr. 372.—
D-Standard . Fr. 330.—

Individual und schnell • Bemusterung
reihenweise • Glatt und Rippen

Prospekt Nr. 27 bei PASSAP AG, ZÜRICH 2/27

Bieri Möbel
Filiäle:
Interlaken
Jungfraustr. 38

«ELMÜ» 1a Wachskerzen

Reinwachs, Dekorationen, Advent- und
Weihnachtskerzen, Christbaum- u. Tisch-
kerzen, 12er, 15er, 20er, 25er usw. Durch
lange und schöne Brenndauer zeichnen
sie sich aus!

Bestellen Sie jetzt, ich bediene Sie gerne!
Zündschüre für Kerzen

Mit höchster Empfehlung!

S. Müller, Wetzikon (Zch) Tel. 97 85 76
Fabr. von Seilen, Kerzen, chem. Produkten

DAS
„NON PLUS ULTRA“
DER
MODERNEN KÜCHE



Wygss

Auf Wunsch unverbindliche
Vorführung.
Benutzung und Anschlag
durch die Herstellerfirma.
Telephon 1431/1432

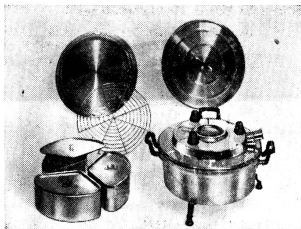
Die vollautomatische Geschwulstsaugmaschine PURANA.
Sie wäscht, spült und trocknet das Geschütz und Besatz von
6 Personen (auch im Mikrow.) Welche herrliche Gefühl der
Erfolgsicherung, sich von dieser unermesslichen Arbeit auf immer
befreit zu wissen!
EIN SCHWEIZER FABRIKAT BIEDERT
SCHWEIZER QUALITÄT

GEBRÜDER WYSS BURON/LO

Elektrischer Koch- und Backapparat

bakst, bratet, dünstet, röstet, kocht und grillt ohne Aufsicht;
ist als Rechaud, Wärmeplatte oder als Tellerwärmer verwendbar;
ist billiger im Verbrauch und absolut betriebssicher, einfache Handhabung,
keine Regulierung.

ARISTA bietet mit weniger Aufwand schmackhaftere Speisen.



ARISTA macht unabhängig,
lässt jede Speise und je-
des Gebäck gelingen;
hilft Heizkosten, Zeit und
Fett sparen und erleich-
tert die Küchenarbeit.

Inhalt: 4 1/2 Liter.
1 Jahr Garantie.
SEV und SHH geprüft.

Weitere ARISTA-Produkte:
ARISTAL das neue hygienische Geschirr für Herd und Tisch. Kein Putzen, im-
mer glänzend.
Für alle Flächenherde verwendbar.
ARISTA-Besen- und Schlittentausauger. Grosse Saugleistung. Vorteilhafte
Preise.
ARISTA-Zwei- und Dreischalenblecher und Sauger.
ARISTA-Tischherd, zwei Schnellheizplatten, Kontrollampe, Viertaktschalter.

Verlangen Sie Offerten durch Generalvertretung

Joh. Hauser, Parkring 47, Zürich 2
Tel. 25 33 23

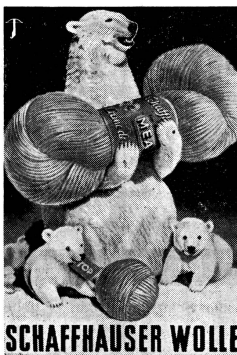
STEPPEDECKEN

aus der eigenen
Steppeckenfabrik

... besser in der
Qualität, vorteilhafter
im Preis

Albrecht Schläpfer

Zürich 1, am Linthescherplatz
Tel. 23 57 47



SCHAFFHAUSER WOLLE

ORNAMIN

- Teigschüsseln
- Bols
- Suppenteller
- Flachteller

Das bruchfeste, geruchlose Geschirr von heute
und für die Kleinen:

das Kindergedeck mit der absolut
haltbaren Verzierung

Zu beziehen im Fachgeschäft

ORNAMIN das gute Schweizerfabrikat

JB

bei den grossen Wäschefesten im Frühjahr und Herbst in Anspruch genommen. Wenn wir uns dieser sogenannten «grossen» Wäschen erinnern, so steigt ein ganzes Stück ländlicher und bäuerlicher Hauswirtschafts-Geschichte vor uns auf. Denn dies ist wohl dasjenige Gebiet des Haushalts, auf dem die Veränderungen, die erreichten Erleichterungen für die Frauen am grössten sind.

Eine solide «grosse Wösch» im letzten Jahrhundert war eine Angelegenheit von mindestens einer Woche. Von all den gut- und raschwirkenden Waschmitteln hatte man keine Ahnung. Es gab gute Seife, die beste war die Marsellaner, und der Aukt für jede solche Wäsche war das sogenannte «sechten». (Zürichdeutsch) oder «buchen» (Berndeutsch). Zu diesem Zweck erschien schon am Samstag vor der eigentlichen Waschoch die sogenannte «Bucherli», die mit den Mägden die bereitgelegte Wäsche in riesengrossen Zubern einweichte.

Diese Zuber wurden mit einem, nur zu diesem Zweck verwendeten, dickgewebenen Leinentuch — dem Buchtuch — ausgelegt, die Wäsche schön geordnet hineingehängt und der ganze Zuber mit einer Brüh gefüllt, die zu Hauptzweck Potasche enthielt. Es ging stets um grosse Quantitäten von Wäsche. Denn in keinem Bauern- oder Herrschaftshaus, wo man etwas auf sich und die Ehre der Hausfrau gehalten hat, hätte man seinerzeit ausser etwa ein paar farbigen Männerhemden oder dem kleinen Kindzeug irgend ein Stück Hauswäsche zwischen hinein hinausgehängt und damit der Öffentlichkeit zugestanden, man sei knapp an Leinentuch. Das gilt im Bernbiet auf dem Land vielerorts noch heute. Meine alte Grossmutter trieb diese Etelkeit so weit, dass sie bis in ihre letzten Jahre, die sie dann in der Stadt zubrachte nie, auch nur ein Taschentuch oder eines ihrer herzigen «geruschten» Nachthäuben

in eine sogenannte Kinderwäsche gegeben hätte. Für heutige Verhältnisse scheint eigentlich, neben der Grösse der alten Aussteuer vor allem die Frage des Aufbewahrungsortes für das viele «schissne» Zeug — der Fachausdruck, der sogar in der alten Aristokratie verwendet wurde! — interessant. Man hatte eine enorme Estriche, Dachräume, wo über dicken Seilen oder Holzstangen all die Wäsche ungehemmt — «gen Himmel duften durfte».

Am Montag kamen dann jeweiligen einige Vorwäscherinnen, und am Dienstag rückte schon um fünf Uhr morgens die am wenigsten sieben bis acht Frauen bestehende Waschkompagnie ein. Die «Bucherli» war in ihrem Element, dirigierte das Ganze Hausfrau, Diensthofen und sonstiges Hilfspersonal nach Notem herum. Den ganzen Tag wurden die eingeweichten Wäschestücke auf den grossen, im Bernbiet üblichen, langen, schräggestellten Brettern eingeseift, und mit Energie geschlagen. Es war das reine Trommelfest. In alle die reizvollen Details eines solchen grossen Waschtages sowie der darauf folgenden Bügelei einzugehen, würde zu weit führen.

Wenn ich aber noch beifüge, dass die vielen schweren, oft über hundert zählenden leinenen Betttücher alle von Hand ausgewaschen werden mussten, dass die ganze nasse Wäsche oft ein grosses Stück weit bis zu dem von den Männern hergerichteten Hängeplatz getragen werden musste, wird man begreifen, dass den sämtlichen daran beteiligten Frauen am Abend alle Knochen und Muskeln «jodelten» wie wir zu sagen pflegen.

Interessant, im Gegensatz zu den heutigen Erleichterungen im Bügeln, ist die Art und Weise, wie die Bügeleisen heiss gemacht wurden. Ein alteschweizerisches Bügeleisen bestand nämlich aus einer hohlen Eisenhülle, in die ein ovaler Stein, das heisst mehrere pro Stück, eingepasst waren. Diese Steine wurden dann

von einer speziellen Frau, die den ganzen Tag nichts anderes tat, in einem kleinen Eisenofen in ständig unterhaltenem, heissem Glutfeuer zum Glühen gebracht. Die Bügeleisen mussten ständig wieder mit diesen heissen Steinen nachgefüllt werden! Und heute? — ein Stecker in den elektrischen Schalter, und in einigen Minuten ist das Eisen heiss, und zu jeder Tages- und Nachtstunde benützbar.

Was dann noch das Zusammenlegen, Mangeln, und erst recht noch das Flickeln «ohne Elna» dieser Riesenwäschen für eine Arbeit war, kann man sich denken, betrogen in grossen Haushaltungen ja nur die Betttücher oft weit über hundert Stück — so wie man sie heute noch im Bernbiet in langen Reihen im April und Oktober weiss über dem grünen Land flattern sehen kann.

Die Schilderungen eines Haushaltes im 19. Jahrhundert wären nicht vollständig, wenn nicht auch der Verwertung der Früchte und Gemüse gedacht würde. Da galt vor allem im ländlichen Haushalt als das Wichtigste das Dörren, um für den Winter genügend Vorräte zu haben. Noch war unser Land damals in vielerlei vor allem auf sich selber angewiesen, man ass die Früchte und Gemüse, die unser Boden hervorbrachte, und man ass sie zu der Jahreszeit, in der sie fallig, das heisst reif waren. Die heute so grossen Einfuhren aus südlichen Ländern beschränkten sich auf ein Minimum, man darf fast sagen auf Orangen, Mandarinen und Zitronen. Und diese Früchte galten normalerweise als Luxus, die Mandarinen wurden eigentlich nur als Weihnachtsextra geluldet.

Heute, vom Februar an, ja eigentlich den ganzen Winter durch die verlockendsten Salate, Gemüse, Früchte überall in schönster Qualität zu haben sind, wussten hartgesottene, landentfremdete Stadtfrauen oft wirklich nicht mehr, wann Bohnen, Käfen, Blumen-

kohl aus heimischer Kultur fällig sind. So hörten wir einmal Ende März eine herzige junge Stadthausfrau auf dem Markt eine Bauernfrau fragen, ob sie denn keine Käfen habe, sie hätte sie lieber nicht vom Italiener! Worauf ihr die gute Landfrau lachend antwortete «oh Si guets Frauell! d'Schwyzerchäse hämmer grad gescheret in Bode ta!» Früher war es jeweils eine Freude, die dankbar genossen wurde, wenn der erste Kopsalat, die ersten Bohnen, Erbsen, Käfen auf den Tisch kamen — wer kennt heute noch die bescheidene Freude, sich von Monat zu Monat, von Jahreszeit zu Jahreszeit — auf die Produkte des Landes zu freuen, die beinahe wie ein eigener Kalender der Hausfrau den Ablauf des Jahres, der Jahreszeiten zu Gemüte führten?

Aber um ehrlich zu sein, müssen wir befügen, dass nicht nur der vermehrte Import, auf den wir ja, besonders im Hinblick auf unseren Export — Maschinen, Schokolade, Käse, Tbc-Kühe etc. — so sehr angewiesen sind, an dieser Entwicklung schuld ist. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts kam nämlich für den Haushaltsbedarf auch das Konservieren der Früchte und Gemüse durch Sterilisieren auf, neben dem bisher nur bekannten Dörren und etwaigem Heiss-Einfüllen kleinerer Früchte in Flaschen wie zum Beispiel Heidel- und Brombeeren, Kirschen und zerschnittene blaue Zwetschen.

Aber was gab es da für Katastrophen! Denn einige Wochen nach dem Fertigstellen solcher Flaschen ging ab und zu im Keller oder sonstigen Aufbewahrungsräumen ein kleineres Schützenfest los. Dadurch, dass man in der Küchen-Wissenschaft noch nichts von Sterilität wusste, wie damals diese Erkenntnisse in der Medizin aufgetaucht waren, liess man es an den primitivsten diesbezüglichen Vor-sichtsmassregeln fehlen. Man spülte die alten Weinflaschen oft nur am Brunnen, statt sie wenigstens

durch verschiedene Kinderspezialisten, wie Dr. med. Carl Müller, P. D. Bern, Prof. Dr. A. Höttinger, Basel, in die Pflege des Kleinkindes und in seine Welt eingeführt zu werden. Nr. 8 behandelt die so differenzierte Welt des Ehelebens, der Heimkultur in Musik und Literatur, Gebiete, denen Carmen Weingartner-Studer, P. D. Dr. med. C. Häfner, Edwin Arnet u. a. zu Gevatter stehen. Heft 10 wird ganz von der bekannten Kinderärztin und Psychologin Dr. med. Marie Meierhofer, Zürich, bestritten, die mit ihrer bekannten feinen Einfühlung manchen Eltern wertvolle Fingerzeige in für sie schwierige Situationen dem Kinde gegenüber gibt. Ebenfalls in die Welt des Kindes führt Heft 7

mit Beiträgen von Walter Robert Corti, Hanni Zahner und Dr. Willy Rotzler, alle in Zürich, welche die wertvollen Faktoren des Spiels für die Erziehung von und den Umgang mit Kindern behandeln. — Aber auch Rechts- und Gesetzesfragen durch Dr. jur. Ruth Speiser, die Gastfreundschaft, geschmackvolles Gestalten der Räume kommen zu ihrem Recht, und man darf von diesem Handbuch sagen, dass es in gediegener Weise die Frauen anleitet, wie neben einer glücklichen geistigen Atmosphäre mit etwas Geschmack, Geschick und Einfühlung in ihre Umgebung auch aus einem bescheidenen Heim eine Stätte geschaffen werden kann, wo jeder sich wohl fühlt.

Frohes Arbeiten in Garten und Heim von Regina Wiedmer, Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.
Ein schönes Weihnachtsbuch für Gartenfreunde! Was man da alles entdeckt und lernen kann. Es ist ein Familien-Gartenbuch, denn alle, gross und klein werden da miteinbezogen in die Liebe zum Garten, in die Sorge für ihn. Von dieser Grundbedingung der Liebe zum Garten und der Lust zum Gärtnern aus geht es über den Boden, die Werkzeuge, den Samen, dem Säen zu der liebevollen Pflege des Wachsenden, des Gedeihenden. Was gibt es da alles zu lernen vom Hacken, Düngen, Schneiden bis zum Pfropfen; von der Pflege der Zwiebelpflanzen zu den hochentwickelten Rosen, von den

Gartenblumen zu den Zimmerpflanzungen. Wir blättern und lesen, und lernen, und sind froh, dass unsere Blumen-Regina uns noch einen Arbeitskalender mit auf den Weg gibt, damit wir alle Arbeiten auch zur richtigen Zeit vornehmen und nicht etwa einen Monat zu spät und der Erfolg dann so wieso unmöglich ist. Zahlreiche in den Text eingestreute Skizzen erläutern anschaulich manchen praktischen Handgriff, auf den wir vielleicht trotz aller Geschicklichkeit in andern Dingen niemals verfallen wären. Ja wirklich, so durch Regina Wiedmers kundige Hand liebevoll geführt, muss es ein frohes, erfolgreiches Arbeiten im Garten werden.
El. St.

**Autofahrer
Motorfahrer
Velofahrer
Garagen
Werkstätten
Haushaltungen** verwenden **Kerstens Original Chromglanz** Polierpaste für die Pflege aller blanken Metalle **Löst ROST!**

von erstaunlicher Wirkung

Grosse Normal-Tube Fr. 2.80 Mit Garantie Riesentube Fr. 4.50

Allein-Import: A. Bambula, Flühgasse 47 Zürich 8 Telefon (051) 24 54 05 Postcheckkonto VIII 36814

Fonduekacheln Marke Landert wurden vom **Schweiz. Institut für Hauswirtschaft geprüft**

Prüfungsergebnis: zweckentsprechendes Material
gute Wärmespeicherung
einwandfreie Glasur
gefällige und praktische Form

Ein weiteres Merkmal, das die Hausfrau besonders schätzt: der Griff wird nicht heiss.

Dank seiner ausgezeichneten Qualität hat sich die Landert-Fonduekachel bestens bewährt und überall gut eingeführt.

Landert-Fonduekacheln sind nun auch mit geschliffenem Boden erhältlich (für elektrische Platte).

Verlangen Sie bei Ihrem Einkauf die Marke Landert.

Landert & Co., Töpferei, Embrach

Kein Tag länger zuwarten!

PRÜFEN AUCH SIE ES LOHNT SICH

Kennen Sie ALU, das neue Haushaltsmittel? Lesen Sie selbst, was Ihnen diese Haushaltsfolie alles bietet:

- ALU hält frisch:** Fleisch, Käse, Früchte, Gemüse, Salate, Pilze usw.
- ALU verhindert Küchengerüche:** Sogar Fische und Kohlarten können Sie geruchlos kochen.
- ALU verhindert das Austrocknen** der Brot-, Wurst- und Zitronenschnitte
- ALU schützt vor Verderb:** Decken Sie Speisereste, angebrachte Konfitüren, Gläser, Milchkrüge, Oelflaschen mit ALU ab — nichts wird verderben.
- ALU bindet Geruch und hilft Platz sparen:** Nahrungsmittel, die sich im Geruch nicht vertragen, können Sie trotzdem gemeinsam in den Eisschrank legen. Ueber 1001 weitere Anwendungszwecke orientiert der jeder Packung beiliegende Prospekt. Probieren Sie deshalb ALU aus, es kostet Fr. 2.65 netto. Erhältlich in Papeterien, Drogerien, in Lebensmittel- und Haushaltsgeschäften. Keinen Tag kann man diesen herrlichen Helfer zu früh im Haushalt haben.

ALU

100 Jahre Schnyder-Qualitätsseife!

Seit mehr als 100 Jahren schätzen die Schweizer Hausfrauen die vorzügliche Schnyder-Oval-Seife. Auch das erste und führende dreifache Seifenwaschmittel

Ultra-Bienna

enthält die hochwertige Schnyder-Qualitätsseife und verträgt sich deshalb mit Seifenflocken und Stückseife. Ultra-Bienna enthärtet selbsttätig, wäscht hervorragend, bleicht schonend und verleiht der Wäsche höchstes Weiss und klare Farben. Ultra-Bienna sowie das Einweichmittel Bio 38 ° C und das neue Abwaschmittel Clarel-Practic führen das Gütezeichen Q des Schweiz. Instituts für Hauswirtschaft.

Ultra-Bienna garantiert das längste Leben Ihrer Wäsche!

SEIFENFABRIK SCHNYDER BIELZ

Alle Gutscheine der Schnyder-Produkte gelten als AVANTI-Bons!

AVANTI

mit heissem Wasser zu behandeln; man liess nach dem Heiss-Zinffüllen die Flaschen zum Abkühlen ein- ja zwei Tage offen herumstehen um sie dann mit irgendeinem Zapfen und Stückchen Schnur zu verschliessen. Was Wunder, wenn dann von Zeit zu Zeit so eine Flasche ihren Zapfen samt Inhalt an die Decke jagte, was besonders bei Heidelbeeren eine grausige Freskenmalerei an Decken und näherer Umgebung absetzte. Leider wies diese Fresken nicht die Schönheit derjenigen der Sixtinischen Kapelle auf, sondern der Farbtöne bloss eine solche mit demjenigen eines Michelangelo, in punkto Haltbarkeit.

Nach und nach setzten sich dann die Erkenntnisse des sterilen Verfahrens, und der sorgfältigen, keimfreien Behandlung der Früchte, Gemüse, wie des Geschirrs durch, und nun werden auch im Bauernhaus im Sommer und Herbst massenhaft Gläser mit den Früchten des Landes gefüllt, so dass dank dieser Vorrichtung auch der ländliche Tisch im Winter nicht mehr nur Kabis, Köhli, Rüben und Röhren, sondern auch sterilisierte Bohnen, Erbsen, Kafen und Blumenkohl aufweisen, und die Hausfrau in den strengen Wochen der grossen Landarbeiten mit dem vielen Hilfspersonal sich durch das Verwenden einiger «Gläser» das Kochen vereinfachen kann.

Bohnen werden wie früher stets noch mit Vorliebe gedörrt, denn es gibt auch heute noch viele Leute, die so altmodisch sind, gedörrte Bohnen — als Bernerplatte — den sterilisierten vorziehen. Dagegen hat das Dörren unserer einheimischen Früchte, auf langen, mit dünnen Stäbchen versehenen Holzgittern weitgehend aufgehört. Unsere Früchte sind zu wenig fleischig und oft zu wenig süss, um ein ebenso befriedigendes Dörrprodukt zu ergeben, wie ein südliches. Das Sterilisieren hat auch im Landhaushalt das Dörren verdrängt.

Und so dringen nach und nach nicht nur im städtischen Haushalt alle die Neuerungen in unserem Wirtschaften und Haushalten durch. In manchem Bauernhaus hat auch eine modernere Wascheinrichtung, hat die Elektrizität in der Küche den so geplagten Bäuerinnen Erleichterungen gebracht, die angesichts des stets zunehmenden Mangels an Hilfspersonal die Aufrechterhaltung eines geordneten Haushaltes überhaupt noch ermöglichen. Dies gilt natürlich auch für den städtischen Haushalt, der es natürlich insofern leichter hat, als er nicht auf die Selbstversorgung angewiesen ist, und es nur von der Hausfrau abhängt, «die weise waldet im häuslichen Kreise», ob sie wirtschaftlich genug denken kann, um zu Zeiten grosser Obst- und Gemüsefülle und günstiger Preise durch Einmachen, Dörren, Sterilisieren selber die Wintervorräte anzulegen für ihre «hungrige Familie», oder ob sie vorzieht, im Winter auf die Einfuhr fremder Gemüse und Früchte und die Produkte unserer anerkannt guten Konservierfabriken, und auf Kohl und Rüben anzustellen.

Auf alle Fälle sind auch heute Produzent und Konsument weitgehend aufeinander angewiesen, und es ist eine der ungünstigsten Erscheinungen in unserem Wirtschaftsleben, dass diese beiden durch die Entwicklung, welche Handel und Produktion gegenseitig durch die Notwendigkeiten der Zeit haben nehmen müssen, so wenig mehr im direkten Verkehr zu einander stehen.

Die «gute alte Zeit» wird ja nie mehr wiederkommen. Dafür sind wir ein viel zu anspruchsvolles, verwöhntes — ein viel zu industrialisiertes Volk geworden, in all unseren Lebensformen und -Ansprüchen, viel zu sehr vom Ausland abhängig. Aber wenn das Schweizervolk es fertig brächte, seine hohen materiellen Ansprüche etwas herunterzuschrauben, sich etwas weniger industrialisieren, vermaterialisieren

und vergessensüchtigen zu lassen — so sähen wir sicher mehr vergnügte, frische Hausfrauen und weniger Menschen überhaupt, die stets mit unzufriedenem, versorgtem Gesicht in unserer doch so schönen Heimat herumzulaufen. Es heisst nicht umsonst: «Wer sich genügen lässt, feiert alle Tag' ein Fest.»

In memoriam des schweiz. Schriftstellers und Dichters Ernst Eschmann

Wer hätte ihn nicht gekannt, den lebensfrohen, herzenguten, bescheidenen Menschen und Schriftsteller Dr. Ernst Eschmann, der bis in die jüngste Zeit hinein jedes Jahr ein Buch seiner Feder auf den Weihnachtstisch legte, das von Knaben und Mädchen gern gelesen wurde, weil es in anschaulicher Weise Lebensschicksale erzählte, die meistens, entgegen den Tendenz unserer Zeit, einen glücklichen Ausgang nahmen, dem optimistischen Temperament des Verfassers entsprechend. Auch mundartliche Werke: Gedichte Singspiele und Romane sind seiner Feder entsprungen. Ich denke vor allem an das hübsche Bändchen mundartlicher Gedichte «Der S unne n a a».

Aus dem vollen Leben schöpfte er und aus dem Vollen gab er. Einst Lehrer an der Töchterhandelschule und später Redaktor des «Häuslichen Herdes», erzählte er gern von seinen Wanderungen, von denen einige der besten in seinem Buche: «Der schöne Kanton Zürich» ihren Niederschlag fanden. Sehr belesen war er in Heimatkunde, Literatur und Kunst. Dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk leitete er gute Dienste und lange Jahre gehörte er als Mitglied und später als Präsident dem Verein für Verbreitung guter Schriften an, so dass er ihm zu seinem 60. Geburtstag (25. Januar 1946) die Gedanken und Betrachtungen eines besinnlichen Wan-

derers unter dem Titel: «Die goldene Mitte» herausgab. Wie freute er sich darüber und wie beglückt war er über das regierungsrätliche Gratulationsschreiben ebenfalls zum 60. Geburtstag, in dem ihm für seinen guten Einfluss auf die Jugend gedankt wurde.

Wie leicht auch Ernst Eschmann das Wort fiel, wusste er am richtigen Orte das Schweigen zu schätzen. Was sagt er im Kapitel: Reden, Hören, Schweigen seines Buches: «Die goldene Mitte?»

«Ein grosses Leid, ja selbst eine grosse unerwartete Freude lässt uns verstummen. Vor gewaltigen ewigen Bildern der Natur fangen die Worte an uns zu fehlen, auf einem Berggipfel, wenn die Sonne untergeht, vor der Wucht und Allgewalt des Meeres, ja selbst vor der Einsamkeit und Unendlichkeit der Wüste. Eichendorff besingt in einem seiner schönsten Lieder dieses wunderbare tiefe Schweigen.»

Nun schweigt auch Ernst Eschmann für immer. Nach langer Krankheit haben sich die Flügel des Todes sanft über ihn gebreitet und ihn vor noch längerem Leiden bewahrt. Wir aber sind um einen grundgütigen Menschen, einen Schweizer, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte, ärmer geworden.
m. m.

Schweizer Ware, gute Ware!

1953 100 000 glückliche DUROmatic-Besitzerinnen

Der Dampfkochtopf mit den einzigartigen Vorteilen Vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft geprüft und empfohlen

Kinderleicht in Handhabung und Reinigung!



4,5 Ltr **65.50**
6 Ltr **72.50**
10 Ltr **102.—**
abzüglich 5% Rabatt

DUROmatic

Heute der meistverlangte Dampfkocher

Heinrich Kuhn Metallwarenfabrik AG. Rikon Tösstal

Mifini für wenig Geld eine elegante Garderobe

Fabrikant und Patentinhaber: Lienhard, Damenkleiderfabrik, Schöftland



Bestellungen sind zu richten an: **Lienhard & Lüthy** Nachf. R. Lüthy
Stoffe und Konfektion Schöftland

KELLER

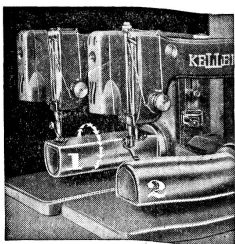
2 in einer

Kennen Sie die neue KELLER-Portable? Sie ist nicht nur eine Nähmaschine, auf der man «auch stopfen kann», sondern als einzige der Welt zugleich eine

Spezial-Stopfmaschine

Sie vereinigt auf idealste Weise die Vorteile der Näh- und Zickzack-Maschinen mit denjenigen der Spezial-Stopfmaschinen dank dem pat. runden, drehbaren Freiarm.

Machen Sie keine Anschaffung, bevor Sie nicht die KELLER gesehen und probiert haben. Die Vorteile sind verblüffend.



Vertreternachweise durch:

Nähmaschinenfabrik

Keller AG., Rorschach

Hauptstrasse 5, Telefon 4 20 82

Jetzt ist sie da die ideale Streuwürze

frei von Fabrikgeschmack!



KNORR Aromat in einer praktischen STREUWÜRZE, das ist es, wofür uns viele Hausfrauen und Feinschmecker schon so lange bestürmten. In der Streuwürze präsentiert sich die gute Aromawürze sauber und praktisch. Es gibt keine Tropfen mehr auf's Tischtuch, und das würzige Pulver lässt sich auf alle Speisen streuen. Ideal auf dem Tisch, in der Küche, wie auch im Rucksack, von einzigartigem Wohlgeschmack und grosser Würzkraft, und selbstverständlich — frei von Fabrikgeschmack! Wer an die Würfel gewöhnt ist, findet KNORR Aromat auch in der abgeteilten Würfelform!

Knorr

die Vorteile einer Normal-Näh- und Zickzack-Maschine auf ideale Weise kombiniert. Der lange, schlanke, drehbare Freiarm, der mit seiner flachen Seite, in Verbindung mit einem grossen, allseitig stark abgerundeten Anschleibetisch, für alle normalen Näh- und Zickzackarbeiten verwendet wird, kann in einfacher Weise gekehrt werden und bietet mit seiner runden Partie die grossen Vorteile einer Spezial-Stoß-Maschine. Selbstverständlich ist die Maschine auch mit automatischer Zickzack-Einrichtung versehen, so dass ihre Verwendungsmöglichkeit sehr gross ist. Das angebaute Nählicht beleuchtet die Arbeitsstelle angenehm. Die Maschine wird durch einen starken, vollkommen eingebauten Motor angetrieben. Die Regulierung der Nageschwindigkeit geschieht mittels eines bequemen Fusshebelers. Die Keller-Portale ist der grössten Fortschritt der Entwicklungsarbeit und wird hundertprozentig in der Schweiz hergestellt.

MITIN
Am liebsten würden wir die Mithras, die wir an der Mustermesse zeigen durften, nicht nur einigen tausend, sondern allen 900 000 Hausfrauen in der Schweiz zeigen. Da kriechen in der einen Schachtel die Mottenlarven, in der zweiten und dritten die noch viel zu wenig bekannten Pelz- und Teppichkäfer-Larven auf Stoff herum, und in den 11 Tagen der Mustermesse geschieht etwas Eigenartiges: Auf der einen Hälfte bleibt ganz. Dieses Wunder verdanken wir dem Mitin, das von der Firma J. R. Geigy AG hergestellt wird.

Wir haben uns auch im Institut selbst überzeugt von der Wirksamkeit des Mitin, indem wir ein Gewebe mitinisierten liessen und gelieferte Mottenlarven auszählten und beobachteten: Dasselbe Resultat ergab sich: Die Motten auf dem nicht mitinisierten Stoff fühlten sich wohl und frassen fleissig Löcher, die andern gingen ein! Wir haben herumgesehen und von Tailleurs gehört, die in mottenverseuchten Schränken hingen und trotzdem nach 10 Jahren noch ganz waren. — Darum wollen wir doch mehr auf den «Mann mit Schwert und Schild» achten, der als Wahrzeichen des Mitin all den gefräßigen Insekten den Kampf ansagt.

Mitin können wir Hausfrauen nicht selbst anwenden, sondern wir müssen entweder mitinisierte Garne und Gewebe kaufen oder diese in eine chemische Reinigungsanstalt von guten Mithras bringen. Wenn wir kostbare Wollschäen haben, lohnt sich das hundertmal. Denn wir brauchen nicht zu befürchten, dass Schweiss, Licht, Wasser oder sonst irgend etwas das Mitin vernichte. Es bleibt ein für allemal. Dank dieser Eigenschaften wurde dem Mitin das Q verliehen.

Mifini
Kinderleicht, so leicht, dass die beiden grösseren Mädchen auf unserem Bild sich ihre Mifini-Garderobe unter Aufsicht der Mutter selbst genäh haben.

Mifini, halbfertig ist diese Konfektion, das heisst zugeschnitten mit der bestmöglichen Stoffeinstellung, alle Arbeiten, die Fachkenntnis voraussetzen, sind schon ausgeführt, zum Beispiel beim Mantel: die Taschen, die Knopflöcher gestürzt, die Leinwand aufgeheftet, der Kragen dressiert und gestürzt.

Die im In- und Ausland patentierte optische Führung zeigt die Arbeitsseiten, die-sein jedes grössere Kind machen kann: gerade Nähte steppen, säumen, Knöpfe annähen usw.

Die Vorteile von Mifini? Grosse Stoffersparnis durch fertigen Schnitt, sicheres Arbeiten, leichtes Anpassen an Ihre Masse und Körperformen, Freude an eigenen Schaffen, grosse Ersparnis an Auslagen.

Mifini ist die glückliche Verbindung der eigenen Arbeit mit den Vorteilen der Konfektion und Massarbeit.

Verlangen Sie unseren Prospekt mit der Reklamegarderobe bestehend aus:

- a) Damenmantel, Hänger, reine Wolle mit Crêpe-de-chine-Futter zu Fr. 49.50
 - b) Hausdress aus warmem Doppelmolton Fr. 35.—
 - c) Jupe aus reiner Wolle Fr. 9.80
 - d) Bluse mit langen Ärmeln Fr. 12.—
 - e) Abendbluse, Kimono Fr. 9.80
 - f) reizendes Nachmittagskleid, Karros, reine Wolle Fr. 35.—
 - g) Abendkleid aus Taffet Fr. 35.—
- Total Fr. 186.—

Jedes Stück kann auch einzeln bezogen werden.

Lieferung gegen Nachnahme mit Umtausch- oder Rückgaberecht.
Lienhard, Schöftland.

NOREDEX, die Haushalt-Appretur
Dieser Artikel hat während der Prüfzeit eine ganze Reihe guter Eigenschaften gezeigt — und wir sind überzeugt, dass es sich hier um ein Produkt handelt, das Sie einmal ausprobieren, nicht mehr missen möchten. — Seien Sie unbesorgt: Auch Hausfrauen, die keine Uebung im Stärken haben, werden mit NOREDEX ohne Mühe arbeiten können und vom Resultat befriedigt sein. Es sind einzig zwei Punkte zu beachten: Die Lösung soll möglichst mit kochendem Wasser zubereitet und die Waschestücke sollen nach dem Eintauchen in die Appreturlösung nochmals ausgeschwungen werden. Auf diese Weise bleibt noch genügend Appret auf der Faser, und das Bügeln in feuchtem Zustand ist wirklich leicht.

NOREDEX erzeugt einen feingriffigen Weichappret ohne Glanz. Die Farben der mit NOREDEX gestärkten Stoffe erscheinen leuchtender und satter, die Gewebe büssen weder an Elastizität noch an Saugfähigkeit ein. Flecken verschiedener Art, wie zum Beispiel Gras, Fett, Wein, Kaffee, lassen sich vom gestärkten Stoff besser auswaschen als vom ungestärkten. — Probieren Sie NOREDEX einmal an einem «lumpig» gewordenen Waschestück aus, zum Beispiel an einem alten Herrenhemd, an bald ausgedienten Tüchlein oder Servietten, an einer Bluse die zu wenig Halt hat — Sie werden von der Wirkung überrascht sein! Hersteller: Blattmann & Co., Wädenswil.

ORNAMIN, das neue und strapazierfähige Geschir
Dieses Geschir wurde ganz speziell für Grossbetriebe, Heime, Anstalten, Krankenhäuser, Kantinen und für das Militär geschaffen. Auf den ersten Blick sieht ORNAMIN aus wie Porzellan, denn es ist sehr sauber, gediegen und vor allem gänzlich geruchlos. Wenn Sie ORNAMIN kennen, werden Sie diese Produkte in Ihrem Betrieb nicht mehr missen mögen. ORNAMIN-Teller, Tassen,

Bols und Teigschüsseln sehen wirklich schön aus und werden auch in Ihrem Betrieb gute Dienste leisten. Die grosse Bruchfestigkeit ist ein enormer Vorteil, was auf lange Sicht betrachtet eine bedeutende Ersparnis darstellt. Versuche in der eidgenössischen Material-Prüfungsanstalt haben ergeben, dass ORNAMIN-Artikel in siedendem Wasser ohne Sprungfahr ausgekocht werden können. Die Oberfläche bleibt auch auf die Dauer schön ansehnlich, so dass auch in hygienischer Hinsicht keine Bedenken aufkommen. Ein Absplittieren oder Verletzen der Ränder ist praktisch ausgeschlossen. Ein wichtiger Vorteil hat ORNAMIN — es ist fast geruchlos, das heisst das unangenehme Klirren in der Küche verschwindet.

Ein wichtiges Argument liegt in der chemischen Beständigkeit. Auch hier haben eingehende Versuche und praktische Anwendungen gezeigt, dass zum Beispiel Tomatenpüree, Olivenöl, Tafelbutter und ganz speziell Kirschenkonfitüre das Aussehen nicht beeinträchtigt. ORNAMIN leidet auch durch die neuzeitlichen Putzmittel oder Soda keinen Schaden, im Gegenteil, eine von Zeit zu Zeit durchgeführte Reinigung mit diesen Mitteln ist nur von Vorteil. Reinigungsmittel, welche in ihrer Art sanft sind, sollten jedoch vermieden werden.

Die Fabrikation des ORNAMIN-Geschirrs basiert auf den neuesten technischen Erkenntnissen. Spezialisten auf diesem Gebiet fertigen ORNAMIN, denn einwandfreie Ware hängt von vielen Faktoren ab. ORNAMIN beweist, dass auch wir in der Schweiz mit der modernen Entwicklung Schritt halten, ja sogar Pionierarbeit leisten.

ORNAMIN kann absolut haltbar verziert werden, was speziell dazu beiträgt, in Plateaux, Flaschen oder Glasursetzen eine fröhliche Note zu bringen. In Anstalten und Grossbetrieben weiss man das ganz speziell zu schätzen.

OBERBURG
Eine aus vielen Gründen empfehlenswerte Waschmaschine für Kleinbetriebe wurde durch das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft, Zürich 6, geprüft: die OBERBURG-Landwaschmaschine. — Sie hat einen Feuerraum für Holzbrand und braucht sehr wenig Holz. Um den Waschkessel herum ist beim Modell C, das speziell empfohlen wird, ein Wasserschiff von 100 Liter Inhalt angebracht. Nicht nur den nötigen heissen Wasser zu beschaffen, sondern es leistet auch bei anderen Gelegenheiten — so beim Sterilisieren, bei der Metzgerei usw. — unschätzbare Dienste.

Der Waschkessel fasst 4 Kilo Trockenwäsche. Der Motor der Maschine setzt eine Glocke (Stingel) in Bewegung, die rasch und sauber wäscht.

Im Institut wurde die vorteilhafteste Art, mit der Maschine zu waschen, ausprobiert. Jede Maschine leistet erst dann ihr Bestes, wenn man ihre Besonderheiten kennt und ausnützt. Es wurden auch Uebergewand in der OBERBURG-Maschine sauber gewaschen und man kann nur raten, nach der erprobten Methode, die in der Maschinenleitung der Fabrik berücksichtigt wurde, vorzugehen. Man wird am wenigsten Zeit, Kraft und Material brauchen auf diese Art.

Sehr angenehm wird es für viele Frauen auch sein, dass sie — wenn sie sich ersthaft dafür interessieren — die OBERBURG-Landwaschmaschine zuhause ausprobieren dürfen mit ihrer eigenen Wäsche und ihrem eigenen Waschmaterial. Wie manche Hausfrau wünscht sich eine solche Erleichterung!

P Handstricken leicht gemacht
— das ist die Devise des schweizerischen Handstrickapparates PASSAP. PASSAP-D, der Apparat für individuelles Handstricken, ist der einzige, der in beliebigen Wechsel flächenweise flacht und Rippen strickt und daher tatsächlich alle Muster wie von Hand arbeitet. PASSAP-D arbeitet nicht nach dem System von Strickmaschinen, also nicht mit Zungennadeln und Gewichten. Er hat ein freies Nadelsystem, bei welchem die Maschen stets offen vor der Strickerin liegen und infolgedessen die Musterbildung frei und unbehindert und genau so vielfältig wie von Hand vorgenommen werden kann. PASSAP-D liefert also echte Handarbeit!

Durch das freie Nadelsystem ist die Schnelligkeit also nicht nur auf gerade, glatte Streifen aus mittlerer Strickwolle begrenzt, sondern wird bei jedem Material (grobe Wolle, feine Wolle, Seide, Baumwollgarn, Gummifäden und Bast usw.), beim Auf- und Abnehmen, Knopflöcher, sowie auch beim Bemustern erreicht. Als Neuheit gibt es jetzt für den PASSAP-D besondere Jacquard-Kämme, mit denen sich die sonst so komplizierten vielfarbigen Norweger-Muster mühelos reihenweise gestrickt werden, ohne dass jede einzelne Masche mit der Häkelnadel bemustert werden muss.

PURANA-Geschirrwashmaschine
Immer noch ist das Abwaschen eine der Arbeiten, die die Hausfrau am wenigsten schätzt, und doch muss sie täglich getan werden. Leider können wir ja nicht alle eine PURANA von der Firma Gebrüder Wyes besitzen, aber gönnen wir sie jenen Frauen, denen sie eine unschätzbare Hilfe sein darf. Hausfrauen mit grossem Haushalt und wenig Zeit. In der PURANA werden Geschir und Bestecke ohne Vorspülung in die dafür geschaffenen Einsätze gestellt. Das Mittagessen-Geschir einer Familie von 6 Personen findet Platz darin. Ein sparsamer Zusatz eines Reinigungsmittels wird beigegeben, die Maschine beginnt ihre Arbeit, und nach 10 Minuten schaltet der Motor aus, der Deckel springt auf und blitzblank sauberes Geschir kann der Maschine entnommen werden.

Die Maschine wurde vom Institut für Hauswirtschaft geprüft und befähigt alle jene Hausfrauen, die im Besitze einer Geschirrwashmaschine PURANA sind.

R REGLA, die elektrische Flamme — eine grosse Errungenschaft auf dem Gebiete des elektrischen Kochens.

Die REGLA-Platte ist bei weitem die rascheste aller bisher bekannten Kochplatten. Vergleich: die REGLA-Platte bringt einen Liter Wasser in 4½ Minuten zum Sieden; gewöhnliche Kochplatten benötigen dazu 7 bis 10 Minuten und mehr. Bei warmer REGLA-Platte lässt sich die Kochzeit sogar auf 2½ Minuten reduzieren.

Selbstverständlich muss ein so «hitziges» Ding gebührend überwacht werden. Diese Überwachung geschieht jedoch vollkommen automatisch. Nehmen wir an, die Pfanne werde von der Platte abgehoben, oder der Inhalt des Kochgeschirrs sei verdampft. Was geschieht? Die REGLA-Platte reduziert automatisch ihre Leistung um die Hälfte und kocht erst dann wieder unter Vollast weiter, wenn die Pfanne wieder aufgesetzt oder wenn neues Kochgut einge-

füllt wird. Das gleiche würde geschehen, wenn die Platte aus Versehen über Nacht eingeschaltet bliebe. Nie kann die REGLA-Platte glühend werden und ausbrennen!

Ein Wort über den Stromverbrauch: Man mag sich fragen, ob die REGLA-Platte, deren Leistung beinahe doppelt so gross ist, wie die einer gewöhnlichen Kochplatte, nicht auch zweimal so viel Strom verbraucht. Die Antwort lautet: Nein! Da sich der Stromverbrauch aus Leistung (Watt) und Dauer der Kochzeit errechnet, ist klar, dass die REGLA-Platte nicht mehr Strom konsumieren kann, als eine gewöhnliche Platte mit halber Leistung und dafür doppelter Kochzeit.

S Modernes Waschen mit Schnyder-Waschmitteln

Zum Waschen von Weisswäsche und kochechtem Farbigem steht auch heute noch im In- und Ausland die natürliche Seife an erster Stelle. Sie erzielt höchste Waschkraft, schont die Wäsche und verleiht ihr vollen, geschmeidigen Griff und frischen Geruch. Die hervorragenden Eigenschaften der natürlichen Seife wurden in dem dreifachen Seifen-Waschmittel ULTRA BIENNA mit einer neuen kalklösenden Wirkung vereinigt, so dass ein Enthärten des Waschwassers, sowie jegliche Spülmittel überflüssig werden. Der Ultra Bienna-Waschprozess ist deshalb einfacher, besser und billiger!

Feine Woll- und Seidenwäsche, Nylon sowie heikles Farbiges wird am besten mit den reinen Seifenflocken FIN-FIN oder dem alkalifreien synthetischen Feinwaschmittel ANGORA gewaschen. Zum Abwaschen sowie für sämtliche Reinigungsarbeiten im Haushalt sind die neuen synthetischen Produkte am besten geeignet, da sie ein ausgesprochenes Entfettungsvermögen aufweisen und leicht ausspülbar sind. Als Spitzenprodukt zum Abwaschen und Reinigen gelangte kürzlich das synthetische, pastenförmige CLAREL PRATIC in einer neuartigen Plastiktube in den Handel. Clarel Pratic löst sich vollkommen klar. Das Geschir trocknet rasch und erhält höheren Glanz. Es reinigt hervorragend, löst fettige Verschmutzung und hinterlässt keine Rückstände.

Geruchlose Vorhangschieen mit waschbaren Gleitern

Welche Hausfrau hätte sich das nicht schon längst gewünscht?

Doch, welche Hindernisse waren zu überwinden, welche Prüfungen zu bestehen, bis das Ziel endlich erreicht war!

Jetzt aber trägt SILENT GLISS das Gütezeichen SIIH nicht umsonst:

Die Prüfverfahren wurden 10 mal während je 15 Minuten in Seifenlauge bei 85 Grad gewaschen, total während 100 Minuten bei wechselnder Temperatur maschinell gespült, 70 mal gemangelt...

weder mechanische noch Farbveränderungen oder Quellungen konnten festgestellt werden.

Ein Kochen während 26 Stunden in Seifenlauge, ein 4stündiges Kochen in Perboratlösung veränderte die Gleiter nicht.

Nach 1500 Meter Weg mit 60 Gramm Gleiterbelastung sind die Gleiter noch unverändert.

Dass das Nylon-Material nicht mit dem heissen Bügeleisen in Berührung kommen darf, versteht sich von selbst!

So hat emsige Forschen, Prüfen, Erproben dazu geführt, die erste geräuschlose Vorhangschieen zu schaffen: SILENT - GLISS

V «Véron»-Konfitürengläser sind neuartig

Der Wunsch der Hausfrau nach einer hermetisch schliessenden Konfitüren-Glaspäckung mit wiederverwendungsfähigem Deckel ist nun verwirklicht im neuen «Véron»-Glas mit Vakuumverschluss. Dieser neue Verschluss vereint als einziger sämtliche Vorteile aller bisherigen Gläserverschlüsse in sich:

1. Das Glas wird vollständig steril verschlossen.
2. Der Vakuumverschluss sichert Haltbarkeit, Frische und Aroma der Konfitüren.
3. Das Glas kann bequem geöffnet und wiederverschlossen werden.
4. Der Deckel schliesst auch nach dem Wieder-aufsetzen hermetisch.
5. Das Glas hat eine gefällige praktische Form und kann zu verschiedenen Zwecken weitergebraucht werden.

Kurz gesagt, handelt es sich um einen ganz wesentlichen Fortschritt, der sich voll und ganz zum Wohle und Vorteil der Hausfrau auswirkt, weshalb dem Véron-Glas mit Vakuumverschluss das Gütezeichen verliehen wurde.

Hersteller: Véron & Co., AG, Konfitürenfabrik, Bern

**ARM -Webrahmen
-Tischwebapparate
-Handwebstühle**

gewährleisten ein angenehmes und vielseitiges Weben

Verlangen Sie Prospekte

WALTER ARM, Webstuhlbau, BIGLEN/BE Tel. (031) 68 64 62

Vier bewährte

Maag -Produkte

für die **Hausfrau!**

Hexavap
gegen Fliegen, Mücken
und alles Ungeziefer
in Wohn- und Vorratsräumen

Noflo
gegen Ungeziefer an Hausieren

Nomit

Noflox
Gegen Ameisen, Wespen, Hornissen
Hausgrillen, Silberfische, Ohrwürmer, Wanzen usw.

DR. R. MAAG A. G. DIELDORF-ZÜRICH



die neuzeitliche **geräuschlose** Vorhang-Schiene

- Wunschtraum vieler Hausfrauen, Mütter, Hausbesitzer
- ebenso leicht zu montieren wie gewöhnliche Vorhangschienen
- leichtes, geräuschloses Gleiten der Vorhänge
- Vorhänge können mit den angenähten Nylon-Gleitern gewaschen werden
- mit dem Qualitätszeichen SIH ausgestattet

F. J. KELLER + Co. Metallwarenfabrik **LYSS**

Tel. (032) 8 43 06

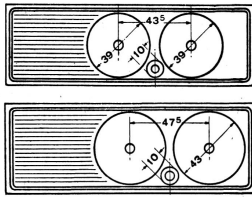
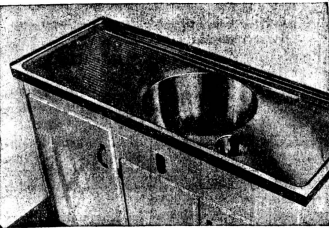
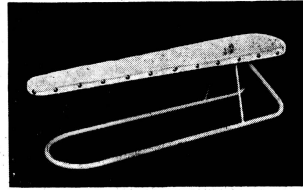
CLAVA

Patientenhandarbeit

Hersteller: CLAVA-Vertrieb der Zürcher

Heilstätte CLAVAUDEL (Graubünden)

Preis: Fr. 15.60, WUST inbegriffen



Die **Fresco** Spültische mit den runden Becken und dem separaten Ausguss aus rostfreiem Chromstahl, in verschiedenen Grössen haben an der vergangenen Mustermesse wieder grosse Anerkennung gefunden.

Es gibt für Haushaltungen, das Gastwirtschaftsgewerbe, Kochschulen, Spitäler und Anstalten nichts Praktischeres, weil leicht zu reinigen und vollkommen frei, weil heisses Wasser spendend, weil geräuschlos, weil weniger Geschirrbrech, weil der separate Ausguss für fliessende Arbeit unentbehrlich ist.

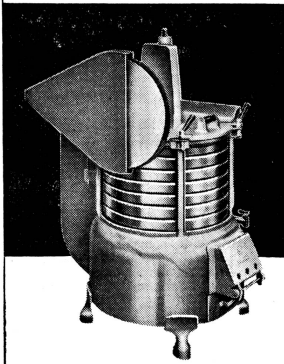
HANS EISINGER Spültischfabrik BASEL

Grenzacherstrasse 288 Tel. (061) 32 27 96



NOTTARIS & WAGNER
Ofenfabrik - Tel. 034 23011
Oberburg-Burgdorf

Im ganzen Haus und im ganzen Betrieb wirkt es sich aus, wenn eine OBERBURG-Waschmaschine auf den Hof kommt.



Die **OBERBURG-Landwaschmaschine** wurde speziell für den Bauernhaushalt geschaffen. Sie kocht und wäscht schonend in einem Arbeitsgang und bereitet zugleich reichlich heisses Spülwasser. Die Maschine ist vom SEV geprüft und vom Schweiz. Institut für Hauswirtschaft für landwirtschaftliche Verhältnisse besonders empfohlen.

BON

Gefl. ausschneiden und in offenem Kuvert mit 5 Rp. frankiert als Drucksache einenden. Schicken Sie Prospekte / Ich wünsche eine unverbindliche Gratiswäsche zu Hause.

Name _____
Adresse _____

Kragen und Manschetten - das sind die berüchtigten Stellen an Hemden, Blusen und Berufsmänteln. - Mussten doch diese bis heute tüchtig geriebelt werden, um den Schmutz vom Gewebe zu lösen.

Die kritischen Stellen!



- NOREDUX, diese absolut neuartige Edelpappretur, verleiht dem Gewebe nicht nur die herrliche Frische, die leuchtenden Farben und den wunderbaren Griff - sondern -

die NOREDUX-Appretur nimmt an Stelle der Textilfaser den Schmutz auf. Und weil sich bei jeder Wäsche das NOREDUX von selbst auflöst, schwimmt auch der ganze Schmutz ohne langes Reiben mit fort! (Im Gegensatz zu sog. Dauerstärken)

So verleiht NOREDUX nach jeder Wäsche dem Gewebe tatsächlich einen wirksamen Schutz vor vorzeitiger Zerstörung!

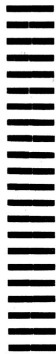
Eingehende wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass die sog. **Schwerfestigkeit** bei der mit NOREDUX behandelten Wäsche um **über 80%** zunimmt!



Mit dem Qualitätszeichen des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet.

Noredux

BLATTMANN & CO., WÄDENSWIL



Wie froh bin ich,

den prachtvollen, neuen

Eicalor-Elektroherd Modell «V» zu besitzen!

Der neue **ELCALOR-V-HERD**...

... ein Traum von einem Kochherd!

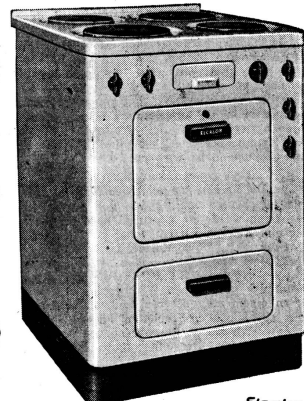
... ein einzigartiger Apparat, mit nie gesehenen Eigenschaften, nach grundsätzlich neuen Erkenntnissen gebaut.

Aussergewöhnlich ist vor allem die REGLA-Kochplatte:

Die Regla-Kochplatte ist einfach unbezahlbar!

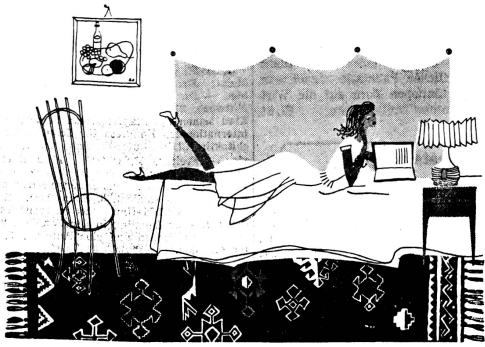
- › stufenlos regulierbar, wie die Flamme
- › rascher als alle bisherigen, gewöhnlichen Platten
- › rascher auch als jeder Brennstoff
- › gegen Ueberhitzung automatisch gesichert.

Die **REGLA-Kochplatte** darf wohl mit Recht als eine der grössten Errungenschaften auf dem Gebiete des elektrischen Kochens bezeichnet werden.

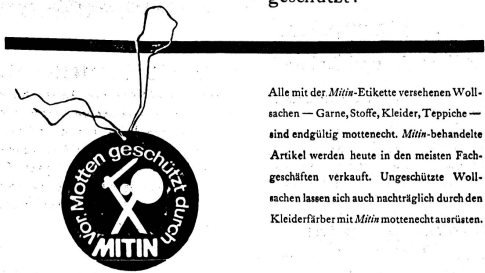


Prospekte unverbindlich durch die konzessionierten Installateure, die Elektrizitätswerke oder direkt durch

ELCALOR AG. AARAU
Telephon (064) 2 36 91.



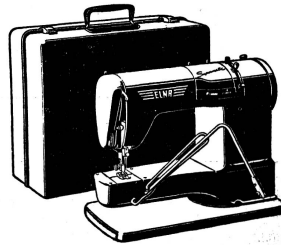
... Und alles
für immer
vor
Motten
geschützt!



Alle mit der *Mitin*-Etikette versehenen Woll-
sachen — Garne, Stoffe, Kleider, Teppiche —
sind endgültig mottenecht. *Mitin*-behandelte
Artikel werden heute in den meisten Fach-
geschäften verkauft. Ungeschützte Woll-
sachen lassen sich auch nachträglich durch den
Kleiderfärber mit *Mitin* mottenecht ausrüsten.

J. R. GEIGY A. G. BASEL

DIE NEUE ELNA



DIE VOLLKOMMENSTE
HAUSHALT-NÄHMASCHINE
DER WELT!

ELNA
Supermatic

TAVARO S. A. GENÈVE

JOMAX

Silberstahl
Spänematten
und
Stahlwolle-
Bodenpflegematten

die Freude einer jeden
Hausfrau

Auch Sie, verehrte Hausfrau, wer-
den künftighin mit weniger Mühe
saubere Böden haben dürfen, dank

JOMAX

Denken Sie daran bei Ihrem näch-
sten Einkauf:

JOMAX

Fabrikant: J. Kunz, Papiermühle b. Bern

Preis Fr. 1.— - 1.85

Extra-
haltbar!

GOLD-ZACK
1717

Elastic AG Basel

näh- und reißfestes Velours-Elastic,
Knopflöcher mit NYLON verstärkt

Stichfest!

GOLD-ZACK
Nadelbest

Elastic AG Basel

hält länger dank der
gummifreien Annähstelle

Verblüffend!

GOLD-ZACK

Elastic AG Basel

Nähgummifaden im Schiffli der
Nähmaschine kräuselt und smokt
glatte Nähte

Altbekannt!

GOLD-ZACK

Elastic AG Basel

ist das Gummiband, das lange hält

Eine gute Idee

Statt die hauswirtschaftliche Ausbildung der jungen Frauen nur den oft sehr theoretischen und komplizierten Haushaltungsschulen zu überlassen, hat der Deutsche Frauenbund eine praktische Neuerung eingeführt. Eine sogenannte «Anleiterin» geht zu den Frauen in ihr Heim und ihre Familie und lehrt sie an Ort und Stelle ihren Verhältnissen entsprechend — und das ist wichtig — ihren Haushalt möglichst praktisch, gut und sinnig zu führen.

Bücher

Nadel, Faden, Fingerhut ist das beste Frauengut ist eine Monatsschrift für die handarbeitende Hausfrau, die monatlich im Jahresabonnement von Fr. 7.50 erscheint im Verlag Emmenthaler-Blatt AG, Langnau i. E.

Sie gibt den Frauen sehr viel gute Ratschläge und praktische Winke, für die Hausschneiderin, das so wichtige Flicker; vergisst aber mit hübschen Stickmustern auch nicht «die himmlischen Rosen» den zerrissenen Bubenhosen entgegenzustellen und ist sogar mit guten Ratschlägen um die Gesundheit und das Gemüt der ewig «weise waltenden Hausfrau» besorgt.

Ernährst du dich richtig? Ein neuzeitliches Kochbuch von Eleonore Hüni, Verlag Friedrich Reinhardt, Basel, Geb. 9.35, kart. 6.75.

Eleonore Hüni ist den tüchtigen Hausfrauen keine Unbekannte. Ob sie ihnen Anleitungen gibt zu guten Gnocchi oder hübschen Stickmustern, stets findet man guten Rat bei ihr. In diesem Bändchen führt sie in die moderne Ernährungsweise mit viel Vitaminen enthaltenden Früchten und Gemüsen ein, gibt Anleitungen zu Fruchtsäften, Saftgetränken, ja sogar für zeitgemäßes Gebäck. Und sie sagt den ob ihrer eigenen guten Küche zu stattlich gewordenen Hausfrauen, wie sie es anstellen müssen, um wieder schlank zu werden.

Haushalten, eine Kunst. Vom neuen Lehrbuch für Hauswirtschaft der Haushaltungsschule Zürich. Verlag der Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 7. Preis Fr. 12.50.

Besprechung folgt später.

Richtigstellung

Das Walliser Departement des Innern protestiert gegen die auch von uns in Nr. 40 aufgenommene Meldung aus der NZZ des seltsamen Traubengewichts am «Comptoir». Loyalere Weise teilen wir un-

seren Leserinnen gerne mit, dass, wenn Gewichtsrirungen vorgekommen sind, dies niemals auf «höheren Befehl» geschehen sei. Eigentümlich berührt in der ganzen Geschichte dann nur, wie jemand auf die Idee einer solchen Meldung mit solcher Begründung kommen kann in einer Tageszeitung, die sonst für ihre Vorsichtigkeit bekannt ist; denn um solche Dinge sich nur aus den Fingern zu saugen, müsste man schon mit einer ausserordentlichen volkswirtschaftlichen Phantasie begabt sein, oder einen ganz persönlichen Zorn auf die Wirtschaftspolitik des Kantons Wallis haben. El. St.

Bern: Schweiz. Lyceum-Club, Theaterplatz 7, 2. Stock, Freitag, 23. Oktober, 16.30 Uhr. Im Zyklus über das bernische Schrifttum in Vergangenheit und Gegenwart: Mundartstudie. Vorlesung aus eigenen Werken: Maria Lauber (Oberland), Elisabeth Baumgartner (Emmenthal). Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Radiosendungen

sr. Montag, 19. Oktober, 14.00 Uhr: «Notiers und probiers»: «Ein neues Spielzeug». — Hörerinnen schreiben. — Das Rezept. — Was möchten Sie wissen? — Mittwoch, 21. Oktober, 14.00 Uhr: «Wo verbringt das Kind seinen Schultag?»: 1. Ida Somazzi berichtet vom Internationalen Kongress für Schulhausbau. 2. Die Architektin Claire Rufe-Eckmann spricht aus der Praxis. — Freitag, 23. Oktober, 14.00 Uhr: «Die halbe Stunde der Frau»: 1. Die Hauptpflege in der Schweiz: «Wie wirkt sich der Musterdienstvertrag aus?». Ein Gespräch. 2. Das Gedicht. 3. Ellen Darc: «Wandlung und Erneuerung». 21.35 Uhr: «Aus unseren Frauenhalbtunden»: 1. «Der Säugling in der Familie». 2. Briefe von kinderlosen Frauen und eine Antwort. 3. Adoptivmütter erzählen.

Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Frl. Dr. E. Nägeli, Trollstrasse 28, Winterthur

Veranstaltungen

Luzern: Freisinnig-demokratische Frauengruppe, Mittwoch, 21. Oktober, 20.15 Uhr: Teesabend im Hofstübli Rebstock. Anschlussend: Plauderei von Fräulein Emmy Schmid, Gold- und Silberschmiedin, über: Gold, Silber und edle Steine, ein Thema, das sicher Interesse finden wird. Die Eröffnung unserer geplanten Linderlesestube wird nun im November stattfinden. Wir danken allen unseren Gönnern und Gönnerinnen von Herzen für ihre Gabe an Barmitteln und Büchern, sind aber auch in Zukunft sehr dankbar für weitere Zuwendungen an die Lesestube.

Wenn wir Ihnen hier sagen, dass unser Geschäftsprinzip sauber ist, und dass Sie mit unseren Möbeln zufrieden sein werden, so nehmen wir eine grosse Verpflichtung auf uns. Aber wir kommen ihr auch immer ohne Ausnahme nach.

MAX WIDMER-MÜLLER
Möbel AG., Zürich
Aemtlestr. 205, T. (051) 52 13 62
Tramhaltestelle Krematorium

Interessieren Sie schöne Handarbeiten? Dann besuchen Sie unverbindlich meine

HANDBEITSAUSSTELLUNG

im Hause Café Usenbenz, Glockengasse, 1. Stock, vom 22. Oktober bis 2. November 1953.

F. Glasstetter, Zürich 1, Rennweg 5, Tel. 23 18 07.

Modehaus Krone
Haller

ZÜRICH 1 Limmatquai 112
Telephon 32 86 07

Stets das Neueste in Damen- u. Töchterein. Umformen prompt und preiswert

Jean Just
Spezial-Geschäft für Vorhänge
bei reicher Stoffauswahl

Vorzügliche; **echte**
Waadtländer Bratwurst

Jeden **Mittwoch** erhältlich
bei: Delikatessen-Gässlein
Limmatquai 52, unt. d. Bögen
Zürich 1

Der heimelige
Teerraum
Marktgasse 18

Gipfelstube
W. BERTSCH, BOMM
ZÜRICH

Schweiz. Ausbildungskurse für Diätassistentinnen

2jährige theoretische und praktische Ausbildung zur Erlangung des von der Eidg. Ernährungscommission anerkannten Diploms einer schweiz. Diätassistentin. Für den am 18. November 1953 beginnenden Kurs können noch Schülerinnen aufgenommen werden. Auskunfts erteilt: Schwester Marie Rickli, Diätleiterin am Kantonsspital Zürich.

Insulieren bringt Erfolg

DAS AESCUL-BAD
(System Keri Schnebel)

Ist eine neuartige Badetechnik mit rhythmischer Wellendruckmassage unter Wasser. Die dazu verwendete Badeseize besteht aus ausgewählten Arzneipflanzen sowie aus den Säften der Kastanie. Das Aesculbad wird angewendet bei Stoffwechsellstörungen, Zirkulationsstörungen, rheumatischen Leiden, nervösen Anspannungen, Schlafstörungen.

Das Aesculbad wird in Zürich ausgeführt nur im **Schweizerbad**
Hans Burkhardt, staatl. dipl. Masseur, Zürich 6
Schweizerstrasse 46
Telephon 26 21 90
Bitte Prospekt verlangen!

HACO
Schont Ihre Toilettenmaasse

Das gute Besteck
...VON **STARR**

Messerwaren und Bestecke
Bahnhofstr. 31, Zürich
Tel. 23 95 82

BLIDORIT Einweichmittel
SEIFENFLOCKEN
BLIDOR SB Sauerstoff-Bleichmittel

BLIDOR

BLIDOR SEIFENFABRIK LANGNAU/ZCH.

Feine Delikatessen
Güggeli / Ravioli / Pastetti / Sulzen

Traiteur Seiler

Uraniastrasse 7, Zürich 1, Telefon 27 49 77

Ernst

„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Forchstrasse 37 Tel. 23 09 75
Zollikon, Dorfplatz Tel. 24 96 49
Tee-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72
Scheffhauserstrasse 18 Tel. 28 78 44
Universitätsstrasse 87 Tel. 28 20 58

Babyhaus

Es lohnt sich, dass wir den Säugling gut betten, das Bébé in beste Wäsche hüllen und das heranwachsende Kindchen geschmackvoll kleiden.

Die erziehende Mutter ist sich bewusst, welche dauerhafte Werte sie Ihrem Kind vermittelt, wenn sie es tadellos kleidet, nicht nur schön, sondern auch dauerhaft. Gut kleiden hilft erziehen.

Wir zeigen Ihnen gerne in unserm Babyhaus alles, was Ihr Kind braucht und beraten Sie in allen diesen Dingen. Sie finden eine reiche und wohlassortierte Auswahl an reizvollen Sachen für alle Altersstufen vom Bébé bis zum schulpflichtigen Kind.

H. L. Fehlmann,
Telstrasse 16, Zürich

Natürliche Energie und Lebenskraft

Ihre wertvollsten Kräfte sammelt die Haselstaude im wohlgeborgenen Nusskern.

Nuxo-Haselnusscreme, der appetitliche Brotaufstrich mit dem würzigen Nussgeschmack, ist naturrein und 100% vegetabil. Nuxo-Haselnusscreme spendet ernährungswichtige Mineralstoffe, Nährsalze und leichter dauliche Fette. Sie stärkt und nährt zugleich.

Nuxo-Haselnusscreme gesüsst
Nuxo-Crème mit Haselnüssen ungesüsst

Jetzt aus frischer Ernte!

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG., Rapperswil

Hansi ist Fachmann

im Schuheputzen. Und wenn die Schuhe strahlen, dann strahlt auch er. Sein Trick ist einfach: nur **MARGA-Juchterglanz** sparsam verwenden. Das gibt einen prima Hochglanz und macht den Schuh erst noch wasserdicht.

A. SUTTER, MÜNCHWILEN (THURGAU)

Bodenöfen

Reissverschlüsse in grösster Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im Reissverschluss-Spezialgeschäft

H. MEISTER, ZÜRICH 1, Augustinergasse 42 - Tel. 23 35 31

Kunstkeramik SEILER
Limmatquai 34
b. Grossmünster

MÖRGLI
Vergolden u. Versilbern
ZÜRICH SOLOTHURN TEL. 2310 P

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

GIGER KAFFEE
auch im Haushalt!

HANS GIGER & CO.
BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergetrabe 3 Tel. (031) 2 27 35